



Mit dem Spatenstich von Stadtrat Mark Eberli, von Peter Fehrlin und Andreas Sarasin beginnt in Bülach der Bau von weiterem Wohnraum für Ältere. Bild: Thierry Haecky

Der Wohnmarkt für Ältere boomt

UNTERLAND. Sie schiessen überall wie Pilze aus dem Boden: Alterswohnbauten. Ältere wollen bis zuletzt in den eigenen vier Wänden bleiben. Zum Glück für die Gemeinden. Diese müssten sonst teure Heime bauen.

ROLF HAECKY

Niemand will ins Altersheim – dafür jedoch möglichst lange im eigenen Zuhause komfortabel und möglichst unabhängig den Lebensabend verbringen. Das

rettet die Gemeinden vor dem finanziellen Kollaps. Denn sonst müssten sie «wahnsinnig viele, teure Altersheime bauen, um die gesetzlich vorgeschriebenen Pflegeplätze für ihre älteren Bewohner bereitzustellen», erklärt Simone Gatti, Fachfrau Altersarbeit in Wallisellen. Daher fördern vor allem die grösseren Gemeinden wie Bülach, Kloten, Regensdorf und Wallisellen den Bau von Wohnraum, der den Bedürfnissen der älter werdenden Frauen und Männer gerecht wird.

Früher lebten die Grosseltern bis zu ihrem Tod mit den Nachkommen unter einem Dach, dies

«vielfach der Not gehorchend, da die Älteren keine AHV und keine Pensionskasse hatten», stellt Simone Gatti fest. Heute aber könnten die Pensionäre wählen, wie sie wohnen möchten – und das hat den Bau von Alterswohnraum im Unterland enorm angeheizt.

Mit zusätzlichem Service

Das jüngste Beispiel ist der Spatenstich in Bülach, mit dem gestern im Quartier Soligänter der Bau eines Wohnenplus-Hauses begann. Das «Plus» steht für Dienste wie Spitex und anderes, das den Hochbetagten ihren All-

tag erleichtert. Dabei zielen viele Vorhaben auf ein Miteinander von Jung und Alt, von Gesunden und Kranken ab.

«Unsere Baugenossenschaft Gstück erstellt hier einen Block mit Alterswohnraum für 28 Partien, Raum für eine Pflegewohngruppe mit 16 Plätzen und ein Quartiercafé», erläutert Peter Fehrlin, Präsident der Genossenschaft. In einen zweiten Block werden kommendes Jahr elf Familien einziehen; so leben verschiedene Generationen in nächster Nachbarschaft. «Insbesondere auch dank des Cafés soll dieser Ort zu einem Quartierzen-

trum werden», führt Peter Fehrlin dazu aus. Weiter bestätigt er: Die Nachfrage nach Alterswohnraum ist sehr gross.

Private ziehen voll mit

«Jetzt haben auch private Bauunternehmen diesen boomenden Markt entdeckt», stellt Simone Gatti fest. Dies zeigt das Vorhaben eines privaten Bauherrn, der im kleinen Weiach ein Haus mit Wohnraum für ältere Menschen erstellt. Während die Gemeinden eher auf den Bau von günstigem Wohnraum setzen, interessieren sich die Immobilienfirmen mehr für das Luxus-Segment. **Seite 2**